

# Unterhaltungsblatt.

Als Beylage zur Pressburger Zeitung No. 62.

Dienstag, den 11. August 1818.

---

## Spekulation

war noch vor kurzem Zeit das Lieblingssthemma berufener und unberufener Gewerbs- und Erwerbslustiger. Auch das Geldborgen ward zum Gewerbe und kunst- und systemmäßig betrieben. Diese Speculation unterstützte alle übrigen, und so stiegen sie, Hand in Hand, empor; denn hoher Gewinn ertrug hohe Zinsen.

Bereint müssen sie wieder herabsteigen von ihrer Höhe, wenn auch der Erwerbsgewinn überhaupt jenem durch Darleihen einen Rücksprung abgewonnen hat; denn kleiner Gewinn kann, auf die Dauer, keine großen Zinsen ertragen. Mit der Ursache muß nach und nach auch die Wirkung sich enden. — Schulden werden allmählich getilget, große Vorräthe vermindert, das Borgen beschränket, die Ausgaben der Einnahme untergeordnet, der Geldbedarf vermindert, und dadurch das Gleichgewicht zwischen diesem und den Vermögensumständen hergestellt.

Ganz unwillkürlich drängt sich hier die Frage auf: welche Speculation wäre jetzt wohl die sicherste und vortheilhafteste?

Die höchstmögliche Benützung der Urquelle alles Reichthums, der Erde, durch fleißige und verständige Behandlung.

Sie stellet zwar keine Wechselbriefe aus, und keine Gerichtsstelle kann sie zur Zahlung verhalten, sie bleibt oft über den Termin schuldig, aber sie zahlt dennoch bald früher, bald später, bald höhere, bald niederere, aber bey sorgfältiger, bey wissenschaftlicher Behandlung gewiß reichliche Zinsen, und gesichert ist das Capital. |

---

Laßt uns daher diese Speculation, welcher der Friedenszustand die erforderlichen Gehülften gewähret, mit Vorliebe und Ausdauer eifrig betreiben, und daraus Vortheile ziehen, die uns andere Gewerbe nicht so sicher gewähren.

A. L. . . . i.

### Die brittischen Parla ment swahlen.

(Beschluß.)

„Die äußerst auffallenden Abweichungen im Wahlstems der Städte rühren größtentheils daher, daß die Gemeinden, als sie anfangen das Joch der normän schen Barone abzuschütteln, nur nach und nach, und jede für sich insbesondere, ihre Charters erhielten, welche nach den Umständen der Zeit, in welche ihre Emancipirung fiel, abgefaßt waren. Hier errang eine Stadt beynah alle die Municipalfreyheiten wieder, die sie unter den Römern besaß; dort kämpfte eine neue sich bildende Stadt mit mehr oder weniger Glück gegen die Ansprüche eines Feudalherrn, der sich die Oberherrlichkeit über den Grund und Boden derselben, und das Recht, seine Vasallen zu vertreten, anmaßte. Entfernte oder des Aufruhrs verdächtige Städte erhielten nicht die Erneuerung ihrer Freyheiten; andere hingegen, welche von Vornehmen oder Königen begünstigt wurden, oder ihnen zu Hoflagern dienten, wurden mit Begünstigungen überhäuft, oft aus den lächerlichsten Beweggründen. So verlieh Wilhelm der Eroberer dem Hn. v. Ailesbury, wo er sich igern aufhielt, das Recht, zwey Mitglieder zum Parla mente zu ernennen, unter Bedingung, „Heu und Stroh für die Kön. Schlafkammer zu liefern, und Sr. Maj., so oft Sie sich dort aufhalten würde, drey Maale im Winter und zwey junge Gänse im Sommer abzureichen.“ Außer den ursprüngli-

chen An  
auch die  
geführt.  
Flecken u  
maliges  
So beste  
gen schle  
ist, der  
schaft ere  
begibt,  
nennt, s  
den von  
als das  
hörige A  
größten  
fes, ob  
Flecken,  
der Opp  
ke zeigen  
ein dreif  
das Wah  
sey dieser  
kauft ma  
didaten,  
Baru h  
Gefahr z  
papier m  
zuschreib  
Mißbräu  
tirt, was  
se Classe  
hängigke  
Städte

rien Ungleichheiten der Municipalitätsverfassungen, hat auch die Zeit selbst eine Menge Abgeschmacktheiten herbeigeführt. Städte, die einst beträchtlich waren, sind zu Flecken und Dörfern herabgesunken, die gleichwohl ihr vormaliges Recht, Repräsentanten zu senden, beibehalten. So besteht der Flecken Old-Sarum aus einer einzigen schlechten Hütte, die nun das Eigenthum eines Hn. ist, der mit ihr die Wahlrechte der vormaligen Bürgerschaft ererbte, am Wahltag sich mit seinen Freunden hinstellt, einen Maire und Gemeinderath pro forma ernennet, seine einzige Wahlstimme in eine Urne legt, und den von ihm vorgeschlagenen und erwählten Candidaten als das durch die Bewohner von Old-Sarum auf gehörige Art erwählte Parlamentsglied proclamirt! — Die größten Mißbräuche gehen bey den Wahlen der Burgeses, oder Repräsentanten für die kleinen Landstädte und Flecken, vor; hier ist es, wo sich die Einflüsse der Krone, der Opposition und der Aristokratie in ihrer ganzen Stärke zeigen. Unter diesen Landstädten und Flecken besteht ein dreifacher Unterschied. In der ersten Classe haftet das Wahlrecht auf dem Besitze von Grund und Boden. Sey dieser Besitz auch noch so klein. An diesen Orten verkauft man kleine Gartentheilchen an die Freunde der Candidaten, die dadurch Bürger und Wähler werden. In Warham lief einst die gewöhnlich obsiegende Parthey Gefahr zu unterliegen, weil sich im Orte kein Stempelpapier mehr vorfand, um dergleichen Käufe gültig niederzuschreiben. Zu Dorchester geht die Ehrfurcht für alle Mißbräuche so weit, daß man für ein Stückchen Land votirt, was gegenwärtig zur Haupt Landstraße gehört. Diese Classe bewahrt indessen noch den Schein einiger Unabhängigkeit. Die zweyte Classe begreift die abhängigen Städte und Flecken. Diese sind es entweder dadurch;

daß ein einziger Mann Eigenthümer eines verfallenen Fleckens geworden ist, oder das Wahlrecht desselben, getrennt von dem liegenden Eigenthumsrecht, wie zu Peterfields, an sich gebracht hat und ausübt. Die Zahl solcher Flecken beträgt im eigentlichen England 36. Oder sie sind es dadurch, daß die Municipalität, welcher das Wahlrecht ausschließend zusteht, von einer reichen und adelichen Familie ernannt, sogleich auch die Wahl von dieser geleitet wird. So hängt Buckingham vom Marquis v. Buckingham, Lyme vom Grafen Westmoreland &c. ab. Die dritte Classe endlich bezieht die eigentlich verkäuflichen Flecken, die vorzüglich in Cornwallis häufig sind. Die Einwohner dieser Flecken sehen die Befugniß, ihre Stimme zu verkaufen, als ein erbliches Recht an, und treiben offenen Handel damit. Der Preis einer Stimme ist 5 bis 50 Guineen, nach Umständen. Man weiß zum Voraus, wie hoch die Wahlstimmen solcher Flecken zu stehen kommen, Barnstaple kostet gewöhnlich 10 bis 15,000, Honiton 6 bis 10,000 Pf. &c. Der schrecklichste Schlag für die ehrbaren Wähler tritt dann ein, wenn die Candidaten sich untereinander vergleichen, was bisweilen der Fall ist, wenn der Preis der Stimmen zu hoch gesteigert wird. Diesen Wählern galt jener Ausruf der Repräsentanten für Berwick: „Zum Teufel mit Euren Instruktionen; ich habe Euch gekauft, ich werde Euch auch verkaufen!“ — Diese Verkäuflichkeit kommt freylich der Opposition, wie dem Ministerium zu statten; ja es wäre nicht unmöglich, daß erstere dereinst durch Einverständnis mehrerer reichen Familien diese Flecken für sich erkaufte, wo dann die 70 Staatsbeamten, welche beyläufig im Parlamente Sitz und Stimme haben, nicht hinreichen würden, den Ministern ihre bisherige Mehrheit zu sichern. Es ergibt sich aber

auch  
tante  
gigen  
ihren  
der G  
läufig  
len un  
jede e  
men i  
Meiste  
pension  
28, 30  
greifen  
von je  
und n  
machte  
der Be  
Gollte  
Jahres  
Went  
duum,  
te, mit  
Sir S  
Dubl  
für die  
ter An  
re Tale  
mäßig  
wieder  
kiers,  
schäftig  
zwey S  
ment zu

auch aus dem Besagten, daß unter den 489 Repräsen-  
tanten für England nur 93 wahrhaft von unabhän-  
gigen Wählern gewählt werden, die übrigen 396 aber  
ihren Platz entweder ihrem Vermögen und Einflusse, oder  
der Gunst Anderer verdanken. Es ist bekannt, daß bey-  
läufig 160 Personen von hohem Range diese 396 Wah-  
len unter sich theilen; die Zahl von Repräsentanten, die  
jede ernennen macht, ist bekannt; man könnte ihre Na-  
men im Nothfalle in den Staatsalmanach setzen. Die  
Meisten dieser Personen sind Pairs, sieben Andere Staats-  
pensionärs, die vom Staate zusammen eine Summe von  
28,369 Pf. St. ziehen u. Man wird nun wohl be-  
greifen, wie sehr das Bedürfniß einer Parlamentsreform  
von sehr vielen Engländern gefühlt werden müsse, und  
und wie ungerecht der, mehreren Oppositionsgliedern ge-  
machte Vorwurf sey, daß sie ebenfalls auf dem Wege  
der Bezahlung und Erkaufung ins Parlament gekommen!  
Sollten sie etwa der Gegenseite das ganz überlassen?  
Indessen wird kein Freund vernünftiger Form mit Hr.  
Bentham fordern, daß das Wahlrecht jedem Individu-  
um, von dem einen wie von dem andern Geschlech-  
te, mit dem Eintritt ins 21ste Jahr zu Theil werde; oder dem  
Sir Richard Phillips, ehemaligen Sheriff von  
Dublin, bestimmen, der in seinen „goldnen Regeln  
für die Wähler,“ die er so eben wieder auslegen ließ, un-  
ter Anderm sagte: „Wähle keine Advocaten; gewohnt ih-  
re Talente allen Parteyen zu verkaufen, verlieren sie all-  
mählig das Gefühl der Wahrheit, und sprechen für und  
wieder mit derselben Leichtigkeit. Wähle auch keine Ban-  
kiers, noch solche, welche sich mit Speculationen be-  
schäftigen; ihr Gott ist das Gold, und man kann nicht  
zwey Herren zugleich dienen; sie suchen nur ins Parla-  
ment zu kommen, um ihre Hände in die Säcke der Schatz-

Kammer zu stecken.“ Aber, was man den Vertheidigern des gegenwärtigen Wahlsystems in England zugestehen kann, ist; daß es trotz seiner Mängel, viele Männer von hohem Talent und Patriotismus in das Parlament brachte, und daß es, mit allen seinen Mängeln, der Freiheit noch immer günstiger ist, als ein Wahlsystem es wäre, nach welchem die Namen der zu wählenden Candidaten, wie die Parole, von Ohr zu Ohr überliefert, und unverändert zu dem zurückgebracht würden, der sie gegeben!“

### Ausserordentliche Schönheit.

In den „Briefen aus Nord-Schottland!“ erzählt Miß Spence von einer Schönheit, die in ganz Nord-Schottland berühmt seyn und im Gegensatz mit der rauhen Natur ihres Vaterlandes die höchste, zarteste Blüthe weiblicher Schönheit entfalten soll. Sie heißt Isabelle, und ist die Tochter des Gastwirths von Alneß-Bridge. Die Reisenden nehmen Umwege von mehreren hundert Meilen, um dieß Wunder von Schönheit zu sehen; allein sie versteckt sich so sorgfältig, daß die meisten Neugierigen mit langen Nasen abziehen müssen. Sie wurde einst nach Soerneß in Pension geschickt, um dort unterrichtet zu werden, aber es entstand jedesmal, wenn sie sich auf der Straße sehen ließ, ein solcher Auflauf und ein solches Gedränge, daß sie es nicht lange dort aushielt. Ihre ausserordentliche Schüchternheit, trieb sie zurück in ihre Berge. — Miß Spence hat sie gesehen: und versichert, es sey unmbglich weniger einer Bäuerin zu gleichen; sie schien vielmehr ein Wesen, das einer andern Welt angehöre. Sie habe blaue Augen und sey lilienweiß mit rosenrothen Wangen. Ueberall im ganzen Lande werde von ihrer Schönheit gesprochen, welches ihren Eltern viel Kummer und Unruhe verursache.

Vey  
merkfame  
ihnen vor  
untersuch  
gewöhnl  
durch ein  
Zerglied  
ne Hälfte  
Nerven  
ihre Kr  
der stre  
Korbfl  
mens un  
die des  
nigern  
hat, w  
Blinden  
die zart  
Einsicht  
gang du  
wußt is

Dr.  
Bericht  
Maria  
aufhält.  
Schlafa  
re vor  
te Hen  
heraus  
Man m

### Beobachtung über Blinde.

Bei den Handarbeiten der Blinden wird ein aufmerksamer Beobachter bemerken, daß ihr kleiner Finger ihnen von ganz besonderm Gebrauch und Nutzen ist. Mit ihm untersuchen sie die Oberfläche der Gegenstände, wenn ihr gewöhnliches Tasten sie zweifelhaft läßt. Dieses wird durch einen einfachen anatomischen Grund erklärt. Die Zergliederung zeigt nämlich, daß der kleine Finger und eine Hälfte des Ringfingers von der Kraft des Ellenbogen-Nerven ausgeht, da die übrigen Finger und der Daumen ihre Kraft von dem Mittelnerven erhalten. In Folge der strengen Fingerbewegung der Blinden, z. B. beym Korbflechten, wird noch dazu die Empfindlichkeit des Daumens und der drey vordern Finger sehr abgestumpft, allein die des kleinen Fingers bleibt unverletzt, theils durch wenigern Gebrauch, theils weil sie eine andere Abstammung hat, wie die der andern Finger; und so bleibt er für die Blinden ein gesichertes Hilfsmittel. Und wie oft mag die zarte Empfindlichkeit dieses Theils der Hand auch der Einsicht des Sehenden ferthelfen, oder auf seinen Ideen-gang durch Wahrnehmungen, deren er sich selbst nicht bewußt ist, Einfluß haben?

### Die Hellscherin.

Dr. Benzenberg erstattet im deutschen Beobachter Bericht über eine Hellscherin, die 19jährige Bauernmagd, Maria Mübel, welche zu Langenberg im Berg'schen sich aufhält. Sie erklärte in einem natürlichen magnetischen Schlafe: es würde nicht eher besser mit ihr, als bis ihre vor zwey Jahren nach einer starken Quetschung geheilte Hand wieder aufgeschnitten und zwey Knochensplitter heraus geholt würden,, die sich noch losgetrennt hätten. Man machte endlich den Einschnitt, und die Splitter wa-

ren da. Hr. Benzenberg selbst war Zeuge, wie ihr die Augen mit zwey Kompressen, einem Tuche und untergestopfter Baumwolle verbunden wurden, und sie dennoch Kattunmuster, Thier-Bilder und Buchstaben, selbst wenn ein Tuch darüber gehalten worden, unterschied. Sie selbst behauptete: sie könne mit verbundenen Augen besser sehen. Herrn Benzenberg schien es, als wenn sie mit der ganzen Vorderfläche des Kopfes und der Brust sehe &c.

### Das Neujahrgeschenk.

Abbe Dübois, während seiner Glückperiode, beschänkte am neuen Jahre alle seine Domestiken, mit Ausnahme des Intendanten. Zu diesem pflegte er blos zu sagen: „Ich gebe dir, was du mir gestohlen hast.“ Der Intendant bückte sich ehrfurchtsvoll, und schlich von dannen.

### Erfindung.

Ein Seilermeister in Sachsen hat ein Seilerrad erfunden, das ohne Zuthun eines Drehjunges, sich mittelst einer innern Mechanik, durch den Spinner selbst, bewegt, stille steht, und wieder fortgeht, stark oder schwach, wodurch eine namhafte Ersparniß hervorgebracht wird.

### Charade.

Drey Entben sind's die Lydien ergözen:  
Sie schmücken ihren Feiß und kürzen ihr die Zeit.  
Mir deuten sie getrennt, Verderben und Entsetzen  
Und in der Brust erregt das Ganze nur den Meid;  
Es darf an ihren Arm sich schmiegen,  
In ihren Schoos sich schwankend wiegen,  
Indes an meinen Blick, der sie um Liebe steht,  
Ihr Auge kalt vorübergeht.  
Nest endlich reicht sie mir — o Ende Jammerleben!  
Hienüber will ich an der ersten schweben,  
Wo keine Leidenschaft im wunden Herzen wühlt,  
Wo Lethe's Strom der Liebe Flammen kühlt;  
Entscheidend hat sie ja die Letzten mir gegeben!

Auflösung der Charade in No 61.

### Sonnenuntergang.